

# WIR

3•2020

**DAS MAGAZIN  
DER AWO BAYERN**

74. Jahrgang des „Helfer“



**Gesellschaft auf NULL.**  
**Was WIR aus der Krise  
lernen.**

## **DIE AWO IN SCHWABEN**

**Digitalisierung**  
Neue Techniken  
bewähren sich.

**Gesundheit**  
AWO Schwaben verteilt  
6000 Notfalldosen.

## WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Bayern ist ein Sozialstaat: Festschrift zum 100-jährigen Bestehen + AWO trauert um Martin Seibert + Kamm Stiftung: Preise für gute Ideen

**Unser Thema: Gesellschaft auf NULL.**

Was WIR aus der Krise lernen **6**

AWO I(i)ebt Demokratie  
Sozial-ökologische Wende JETZT – AWO und Bund Naturschutz für mehr Nachhaltigkeit + Interview Prof. Karlheinz Ruckriegel

## WIR IN SCHWABEN

Editorial **11**

Digitalisierung bei der AWO Schwaben **12**

Bauprojekte **14**

Finanzielle Förderungen **15**

Aus den Regionen **16**

Reisetipp **19**

Alles, was Recht ist **20**

Liebe Leserinnen und Leser,

„alles ist anders wegen Corona“ – ein Satz, den wir in den letzten Monaten oft gehört haben. Ein Satz, der leider sehr zutreffend ist. Wir haben im letzten Heft unserer WIR einen Einblick gegeben in die Belastungen und Einschränkungen, die die Pandemie auch für die Arbeiterwohlfahrt in Bayern, ihre Einrichtungen, aber vor allem für Diejenigen mit sich bringt, die sich täglich für die Menschen engagieren, die sich uns anvertrauen. Dafür sage ich aus vollem Herzen „Danke“.

In der bewussten Auseinandersetzung mit der Krise, ihren Symptomen und Auswirkungen liegt aber auch die Möglichkeit, den Blick zu schärfen für das, was uns wirklich wichtig sein sollte; und auch für das, was falsch läuft in unserer Gesellschaft. Die Corona-Krise wirkt hier wie ein Brennglas. Vieles wird plötzlich deutlich sichtbar. Gegen das dumpfe „weiter so“ müssen wir den Blick öffnen für neue Wege und neue Gedanken. Das beschreibt auch das Leitmotiv dieser WIR. Sie berichtet mit der Kooperation der AWO mit dem Bund Naturschutz in Bayern auch von einem ganz persönlichen Wunschprojekt. Nicht erst seit dem Grundsatzprogramm von 2019 öffnet sich die AWO stärker dem Gedanken, dass auch und gerade Fragen von Ökologie und Nachhaltigkeit immer auch Themen eines gerechten gesellschaftlichen Miteinanders sind. Das ist gut so!

„Alles anders wegen Corona“, das gilt auch für unseren Verband. Viele Kreiskonferenzen und alle Bezirkskonferenzen dieses Jahres mussten verschoben werden. Weil keine Delegierten neu gewählt werden konnten, wird die AWO Bundeskonferenz nicht Ende November 2020 abgehalten, sondern erst im Juni nächsten Jahres. Und auch die Landeskonferenz, auf der wir Mitte September in Nürnberg mit einem neuen Team an der Spitze die Weichen für die Zukunft stellen wollten, wird nun erst im Anschluss an die für Februar 2021 geplanten Bezirkskonferenzen stattfinden, voraussichtlich im April 2021.

Dass dies für die AWO in Bayern keinen Stillstand bedeutet, belegt die neue Ausgabe unseres Mitgliedermagazins. Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre.

Ihr  
Thomas Beyer  
Landesvorsitzender





bks  
Bertold Kamm Stiftung

## Frist verlängert: 5 Preise für gute Ideen gegen Corona

In ihrer zweiten Ausgabe 2020 hat die WIR-Redaktion um die Einsendung von Projekten gebeten, die in der AWO initiiert wurden, um das Leben in Zeiten von Corona ein bisschen besser zu machen. Einige Einsendungen haben uns bereits erreicht, doch wir sind sicher, dass die Mitglieder und Ehrenamtlichen der Bayerischen AWO noch viel mehr getan haben – ob mit dem Nähen von Mundschutz oder mit Musik gegen Traurigkeit.

➔ *Deshalb verlängern wir die Frist für die Teilnahme bis zum 30. September. Es reicht eine kurze Beschreibung des Projektes mit ein paar Fotos. Diese einfach an die Bertold Kamm Stiftung c/o AWO Landesverband Geschäftsstelle Nürnberg, Bartholomäusstraße 26d, 90489 Nürnberg, Mail [nicole.rossnagel@awo-bayern.de](mailto:nicole.rossnagel@awo-bayern.de) senden.*

Die 2017 in Erinnerung an den langjährigen Landes- und Ehrenvorsitzenden der Bayerischen AWO gegründete Bertold Kamm Stiftung stiftet 5 mal 200 Euro für gute Ideen in der Corona-Krise. Auswahlgremium ist der Stiftungsvorstand und der AWO Landesvorsitzende als Vorsitzender des Stiftungsrates. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die prämierten Ideen werden in der Ausgabe 4-2020 der WIR vorgestellt.



## Bayern ist ein Sozialstaat

Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der AWO in Bayern erscheint



Es soll ein besonderes Geschenk sein, ein Geschenk der AWO in Bayern an alle, die für ein Soziales Bayern einstehen: die Festschrift zum einhundertsten Geburtstag. Schon der aus der Bayerischen Verfassung entlehnte Titel macht klar, dass es um keine herkömmliche Leistungsschau eines Verbandes geht. 25 Autorinnen und Autoren geben Antworten auf aktuelle Herausforderungen für die Wohlfahrtspflege – vom sozialpolitischen Auftrag über die Modernisierung des Mitgliederverbandes, von Nachhaltigkeit und Digitalisierung bis hin zu den Wirkungen der Corona-Krise.

Und natürlich geht es um die Stellung der Arbeiterwohl- fahrt in der sozialen Landschaft des Freistaates: selbst- bewusst zum Erreichten, aber auch selbstkritisch zu den aktuellen Gefährdungen. Für die historische Perspektive bürgt in besonderer Weise der Mitherausgeber Professor Hermann Rumschöttel, langjähriger Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns und einer der profiliertesten Kenner der hiesigen Kultur- und Sozialgeschichte.

➔ *Beyer/Rumschöttel (Hrsg.), Bayern ist ein Sozialstaat, Gebr. Geiselberger GmbH Druck und Verlag Altötting, erscheint Mitte September 2020, ISBN 978-3-87245-126-2*

## DVD zum Film „Zu weit weg“ zu gewinnen

In der ersten Ausgabe der WIR 2020 hatten wir Fan- Pakete des Films „Zu weit weg“ verlost. Viele Zuschriften haben uns erreicht. Nachdem der Filmstart wegen Corona auf den Juli verschoben werden musste, verlosen wir in der nächsten Ausgabe drei DVDs des Jugendfilms um eine Fußballfreundschaft. Die DVDs kommen erst im September auf den Markt, sind also brandaktuell.

➔ *Wer teilnehmen möchte, sendet bitte bis 30. September 2020 eine E-Mail mit dem Kennwort „Zu weit weg“ und der Angabe von Name und Anschrift an [petra.dreher@awo-bayern.de](mailto:petra.dreher@awo-bayern.de). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*



## DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0  
redaktion@awo-bayern.de

## Den Führerstand verlassen

In seinem Beruf als Lokführer war er auf allen Führerständen zuhause: vom ICE bis zum betriebsfähigen Nachbau der ersten deutschen Lokomotive, dem Adler des Nürnberger Verkehrsmuseums. Nun hat Martin Seibert wenige Tage nach seinem 67. Geburtstag das Führerhaus völlig unerwartet für immer verlassen müssen. Für seine Familie und Freunde, auch die in der Arbeiterwohlfahrt, ist dies ein großer und schmerzlicher Verlust. Martin Seibert war seit 1984 Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Amberg und seit 2008 stellvertretender Bezirksvorsitzender. 2016 wurde er zum Mitglied des Landesvorstandes gewählt und vertrat den Bezirk Niederbayern/Oberpfalz im Landesauschuss und im Stiftungsrat der Bertold Kamm Stiftung. Für die nächste Amtsperiode hatte er die Bereitschaft zur weiteren engagierten Mitarbeit in den Gremien des Landesverbandes schon erklärt. Jetzt bleibt sein Platz dort leer. Wir vermissen Martin. Sein Wirken für die Arbeiterwohlfahrt bleibt. Wie sein Andenken.



## Ein Helfer kommt selten allein

Eine Geschichte für Senior\*innen

Ein heftiger Rheumaschub zwingt Renate Wolfrum vorübergehend bei der Familie ihres Sohnes zu wohnen. Doch obwohl sie nicht allein zurechtkommt, will sie weder den Jungen zur Last fallen noch eine professionelle Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen. Da organisiert ihre beste Freundin Marie Helfer aus dem engeren Kreis von Verwandten, Freunden und Nachbarn, sodass Renate trotz Krankheit in ihr eigenes Reich zurückkehren kann. Doch nicht immer ist es leicht für einen normalerweise allein lebenden Menschen, so oft von „helfenden Händen“ umgeben zu sein ...

Die Geschichte für Senior\*innen eignet sich gut zum Lesen und zum Vorlesen.

 **Helga Blum / Wiltrud Weltzer**  
**Ein Helfer kommt selten allein**  
*Eine Geschichte für Senior\*innen*  
1. Auflage 2019. 97 Seiten. Großdruck  
(978-3-497-02851-1) kt  
€ [D] 9,90 / € [A] 10,20  
(alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt.)

# AWO *liebt* Demokratie

Werkstätten bieten Plattform für Austausch und Weiterbildung

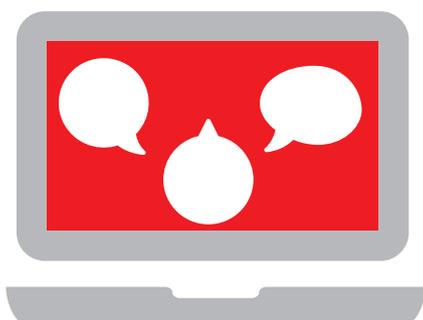
Das neue Projekt „AWO I(i)ebt Demokratie“ der Bayerischen AWO kommt in Schwung: Seit August gibt es die „AWO Demokratiewerkstätten“, in denen sich Menschen online zu Themen informieren, austauschen und engagieren können.

In den monatlichen Online-Zoom-Treffen der verschiedenen „AWO Demokratiewerkstätten“ halten Expert\*innen Kurzfortbildungen zu aktuellen Fragestellungen. Ziel ist es, neben der Weiterbildung eine Plattform zu schaffen, auf der sich die Teilnehmer\*innen austauschen, diskutieren und vernetzen können. Es ist ein betont interaktives Angebot: „Die Mitglieder der jeweiligen Teams können die Themenauswahl mitbestimmen und eigene Ideen einbringen und umsetzen“, so Projektkoordinatorin Julia Gerecke vom AWO Landesverband.

Doch es geht auch ums Handeln: Gemeinsam mit dem „AWO I(i)ebt Demokratie“-Team werden Aktionen und Veranstaltungen in ganz Bayern geplant, um so auch vor Ort neue Impulse in den Verband zu senden.

Die Teilnahme an den „AWO-Demokratiewerkstätten“ ist kostenlos. Das Programm wird koordiniert und organisiert durch ein Projektteam im „Aktionsbüro Demokratie“ des AWO Landesverbandes Bayern e.V.. Es ist Teil des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

Das Aktionsbüro beantwortet gerne Fragen, Kooperationswünsche und Veranstaltungsanfragen im Demokratiekontext. Außerdem koordiniert es die Ausbildung der Demokratiepartner\*innen, die im November erstmals startet und ist Anlaufstelle, an die sich AWO-Aktive bei Konfliktsituationen im Kontext von antidemokratischen Vorfällen und Diskriminierung wenden können.



In folgenden Demokratiewerkstätten können sich Menschen flexibel und themenspezifisch engagieren:

**Team Toleranz** Jeden ersten Mittwoch im Monat von 18 bis 19.30 Uhr dreht sich alles rund um das Thema Diversität, z.B. um gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Klassismus oder Gleichstellung. Die Teilnehmer\*innen werden für unterschiedliche Diskriminierungsformen sensibilisiert und es wird diskutiert, wie Jede\*r sich im Alltag für Vielfalt und Toleranz einsetzen kann.

**Team Erinnerungskultur** In dieser Demokratiewerkstatt liegt der Schwerpunkt auf dem Themenkomplex Erinnerungskultur, weitere Themen sind Antisemitismus sowie der Umgang mit Rechtsextremismus und Populismus. Sie findet jeden dritten Mittwoch des Monats von 18 bis 19.30 Uhr statt.

**Team Umwelt und Nachhaltigkeit** Jeden zweiten Mittwoch des Monats, von 18 bis 19.30 Uhr, geht es in dieser Demokratiewerkstatt um umweltbezogene Themen und darum, wie jeder Einzelne einen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft leisten kann.

**Team Politischer Lesezirkel** Jeden vierten Dienstag des Monats, 18 bis 19.30 Uhr, wird ein Buch mit politischem Kontext gemeinsam besprochen. Die Lektüre-Auswahl wird von den Teilnehmer\*innen mitbestimmt, spannende Sachbücher stehen dabei ebenso auf dem Programm wie politische Romane.

**Team Demokratie-Chor** Stimme erheben – mal anders! Der Chor rund um Chorleiter Dominik Schauer studiert an jedem zweiten Dienstag des Monats von 18.30 bis 20 Uhr einen Song mit politischem Hintergrund in einer gemeinsamen Online-Chorprobe ein. Singen für die Demokratie!

➔ **Interesse? Der AWO Landesverband freut sich über viele Teilnehmer\*innen.**

**Hier geht es zum Projekt und zu den Demokratiewerkstätten:**

*Aktionsbüro Demokratie*

*AWO Landesverband Bayern e.V.*

*Edelsbergstr. 10, 80686 München*

*zdt@awo-bayern.de*

*www.facebook.com/awodemokratie*

*www.instagram.com/awodemokratie*

*www.awo-bayern.de*

# Gesellschaft auf NULL.

## Was WIR aus der Krise lernen

Weiter machen wie bisher wäre ein großer Fehler – darin sind sich die Bayerische Arbeiterwohlfahrt und der Bund Naturschutz in Bayern einig. In einem gemeinsamen Thesenpapier fordern sie von Politik und Wirtschaft, die Auswirkungen der Corona-Pandemie zum Anlass für nachhaltige Veränderungen zu nehmen und eine soziale und ökologische Wende einzuleiten.

ZUKUNFT

GLÜCK

Dass die beiden großen und traditionsreichen Zivilorganisationen im Jahr 2020 den Schulterchluss für die Nachhaltigkeit suchen, ist kein Zufall: „Die Corona-Krise hat den Blick einmal mehr auf das gelenkt, was in den vergangenen Jahren, zum Teil wider besseren Wissens, verschlafen oder bewusst nicht auf den Weg gebracht wurde“, so AWO Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer gegenüber der WIR. „Wir müssen uns jetzt klar werden, wie wir unsere Gesellschaft, unsere Welt, letztlich unsere Zukunft nach und mit den Erfahrungen von Corona sozial und ökologisch gestalten wollen.“

Denn die Pandemie, die mittlerweile in fast allen Ländern der Erde verheerende Auswirkungen hat, ist in ihren Folgen auch Ausdruck einer Schiefelage im gerechten Zugang zu Ressourcen. „Sie ist ein Symptom“, so Beyer und Mergner in ihrem gemeinsamen Thesenpapier, das im Juli veröffentlicht wurde.

Aus Sicht beider Verbände zeigt die Krise deutlich die ausbeuterischen Wirkungen der Strukturen unseres Wirtschaftssystems auf Mensch und Natur: So seien die massenhaften Infektionsausbrüche bei Beschäftigten der Fleischindustrie eine fast zwangsläufige Entwicklung gewesen, kritisieren Beyer und Mergner, und weisen auf die prekären Arbeitsbedingungen der überwiegend aus dem Ausland rekrutierten Arbeiter hin. „Werkver-

träge und Soloselbstständigkeit werden seit Jahren von der Wirtschaft missbraucht, um sich aus der Verantwortung zu nehmen“, so Beyer. „Hier ist dringend ein Gegensteuern nötig.“

Auch sei über Wochen das enorme Gefährdungspotential der Gemeinschaftsunterkünfte für Asylsuchende gelehnt und dezentrale Unterbringungen nicht eingeleitet worden. „Die staatliche Schutzpflicht für die Gesundheit wurde nicht allen Menschen gegenüber mit gleichem Nachdruck wahrgenommen. Das ist nicht hinnehmbar.“

Die Krise zeige auch, dass die zuvor als vermeintlich ineffizient abgebauten Kapazitäten des Gesundheitssystems jetzt an allen Ecken und Enden fehlen. „Dies hat zu einer zusätzlichen Verschärfung der Bedrohungslage durch die Pandemie geführt“. Das System müsse dringend einer Reform unterzogen werden. „Dafür braucht es jetzt das Konjunkturpaket, nicht für die Stärkung einzelner Branchen wie der Automobilindustrie“, so Beyer.

Auch außerhalb einer unmittelbaren Systembedrohung seien im Gesundheits- und Pflegesektor und im Bereich des Handels ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Strukturen und Lieferketten künftig zu stärken, heißt es in dem Papier. „Tätigkeitsbereiche, die in der Krise als systemrelevant erkannt werden, müssen künftig besser entlohnt werden. So müssen etwa für die Altenpflege die laufenden Bemühungen um einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag erfolgreich zum Abschluss gebracht werden“, fordert der AWO Landesvorsitzende.

Das Papier zum Lesen und Download gibt es unter [www.awo-bayern.de/aktuelles/projekte-und-aktionen/sozial-oekologische-wende-jetzt/](http://www.awo-bayern.de/aktuelles/projekte-und-aktionen/sozial-oekologische-wende-jetzt/)

VERANTWORTUNG

# „Sozial-ökologische Wende JETZT!“



**Herr Mergner, die Corona Krise kostet viel Geld. Haben Sie Sorge, dass das zu Lasten des Klima – und Umweltschutzes geht?**

Die habe ich durchaus. Und ich sage ganz deutlich: Das darf nicht sein! Die Krise darf nicht dazu genutzt werden, nötige oder bereits beschlossene Klima-, umwelt-, oder sozialpolitische Regelungen auszusetzen, zu verschieben oder generell wieder in Frage zu stellen bzw. an ihnen einzusparen. Wir müssen die Klimakrise und den Schwund natürlicher Ökosysteme ebenso ernst nehmen wie die Covid-19-Pandemie, denn es gibt gemeinsame Ursachen und Wechselwirkungen zwischen diesen drei Krisen. Vor allem bedrohen alle drei Krisen unsere Gesundheit und das Leben der Menschheit.

**Können Sie ein Beispiel nennen für gemeinsame Ursachen und Wechselwirkungen?**

Nehmen wir die Agrarwirtschaft. Der Skandal im Schlachtbereich ist Ausdruck eines menschenunwürdigen und Tierleid erzeugenden Systems, zu dem die Macht der Handels-

ketten und der industrialisierten Fleischwirtschaft geführt hat. Das ist längst bekannt, doch es wurde nicht gehandelt. Im Gegenteil. Es wurde sogar politisch gefördert. Doch was jetzt billig ist, kommt uns am Ende alle teuer zu stehen.

**Was fordern Sie?**

Wir müssen das hyper-globalisierte, auf Konkurrenz und Profitmaximierung gepolte Wirtschaftssystem hinter uns lassen, weil es den Klimawandel vorantreibt, Arten zum Aussterben bringt und lebensbedrohliche Krankheiten verbreitet. Wir brauchen eine Ökonomie der Fürsorge und der Gemeinwohlorientierung. Und wir müssen unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern, um einen gerechten Anteil des vorhandenen Raums für andere Völker und für andere Arten übrig zu lassen.

**Also nicht immer höher, weiter, mehr?**

Durch die Corona-Krise verstehen die Menschen zum ersten Mal vielleicht, dass das der falsche Weg ist, und am Ende mehr Verlierer als Gewinner erzeugt. So wie sie auch erstmals vielleicht wirklich bewusst wahrnehmen, wie Menschen zum Teil in diesem und anderen Ländern leben müssen. Wir haben jetzt die Chance, innezuhalten und nicht weiter zu machen wie bisher.

**Warum ist die AWO für Sie der richtige Partner?**

Weil uns, neben allen Unterschiedlichkeiten, eines vereint: Das Bemühen um Gerechtigkeit. Die Krise hat Ungerechtigkeiten an allen Ecken und Enden aufgezeigt, sozial wie ökologisch. Wenn wir nicht gegensteuern, verstärken sich diese noch.

*Interview: Isabel Krieger*



*Richard Mergner, hier mit AWO Landesvorsitzendem Prof. Dr. Thomas Beyer, ist seit April 2018 Vorsitzender des BUND Naturschutz, Bayerns größtem und ältestem Natur- und Umweltschutzverband mit rund 250.000 Mitgliedern und Förderern, die in einem Netz von 76 Kreisgruppen und 668 Ortsgruppen organisiert sind. Der Bund Naturschutz wurde 1913 gegründet und versteht sich als Naturschutz- und Verbraucherorganisation.*

# Hunger breitet sich aus

GERECHTIGKEIT

Weltweit hat die Corona Pandemie die Menschen fest im Griff, neben den süd- und nordamerikanischen Ländern trifft sie derzeit auch Afrika mit voller Wucht.

Ende März bereits hatte sie das westafrikanische Mali erreicht. Seither hat sich die Situation in dem politisch und wirtschaftlich in schwierigen Zeiten befindlichen Land für die arme Bevölkerung weiter verschärft, berichtet Gudrun Kahl von der LAG Mali, die das Land noch im Frühjahr besucht hatte.

Bis Mitte Juli hatten sich in Mali offiziell **2.412 Menschen** mit dem Virus infiziert, 121 starben. Angesichts der geringen Testkapazitäten sind diese Zahlen allerdings mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Vielmehr ist von einer hohen Dunkelziffer an Erkrankungen auszugehen. Frühzeitig, noch bevor die ersten Fälle von COVID 19 im Land bekannt wurden, hatte die malische Regierung den Flugverkehr eingestellt und die Landesgrenzen geschlossen, ebenso Schulen und Universitäten. Versammlungsverbote, nächtliche Ausgangssperren und die Schließung von Hotels und Restaurants folgten.

Die strikten Beschränkungen führten in den städtischen Zentren zu einem deutlichen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten. Allein in der Hauptstadt Bamako verloren nach Berichten der Weltbank **50 Prozent der Haushalte ihre Arbeit**. Problematisch auch, weil viele der Menschen dort nicht auf soziale Sicherungssysteme zurückgreifen können.

Infolge der weltweiten Corona-Krise gingen auch die Geldüberweisungen der außer Landes lebenden Malier zurück. Nicht wenige Haushalte in Mali sind auf diese Transfers angewiesen und können seither ihren Bedarf an Nahrungsmitteln nicht mehr ausreichend decken, zumal auch die Lebensmittelpreise deutlich angestiegen sind. Das trifft vor allem diejenigen, die ohnehin schon „von der Hand in den Mund“ leben und über keine Reserven verfügen. Laut Umfragen hungern derzeit rund zehn Prozent der malischen Haushalte.

*Stolz und dicht gedrängt stehen die Frauen unter dem schützenden Dach ihres Getreidespeichers. Vor gut vier Monaten, als das Bild beim Besuch der malischen Projektdörfer entstand, war Abstand halten noch kein Thema in Mali. Das hat sich geändert.*

In Mali trifft die Corona Pandemie auf ein Land, das nicht nur zu den zehn ärmsten Ländern der Welt zählt. Es steckt zudem seit 2012 in einer vielschichtigen Krise fest: Die instabile Sicherheitslage im Norden des Landes hat sich trotz starker militärischer Präsenz verschlechtert und in den letzten Jahren auf zentrale Regionen Malis ausgedehnt. Bewaffnete Konflikte und Überfälle, die auch im benachbarten Burkina Faso und Niger zugenommen haben, führten zu weiteren Fluchtbewegungen. Ende Mai 2020 lebten **296.750 Geflüchtete** in Mali, davon sind **251.000 Binnenflüchtlinge**.

Die Enttäuschung und fehlendes Vertrauen der malischen Bevölkerung in die amtierende Regierung kennzeichnen eine weitere, politische, Dimension von Malis Krise. Und diese spitzt sich zu: Seit dem 5. Juni demonstrierten zehntausende Malier regelmäßig in Bamako und anderen Städten und forderten den Rücktritt von Präsident Keita. Mitte Juli eskalierte der Protest.

Corona und die damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verschärfen die Armut und vermutlich auch die politischen Spannungen im Land. In letzter Konsequenz droht vielen Menschen Mangelernährung und Hunger – vor allem in den Städten und in den Krisengebieten.

Gudrun Kahl

➔ Mehr Informationen zur LAG Mali und ihren Projekten:

[www.lag-malihilfe.de](http://www.lag-malihilfe.de)

**Spendenkonto der LAG Mali:**

VR meine Bank eG Fürth/Neustadt

IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05

BIC: GENODEF1NEA



## INTERVIEW

# „Positiv denken macht glücklicher“

Interview: Isabel Krieger

**Herr Prof. Ruckriegel, hinter vielen Menschen liegen harte Monate. Die Corona Pandemie hat das Leben massiv verändert, noch immer ist offen, wie es weitergeht. Fühlt man sich da als Glücksforscher überflüssig?**

Ganz im Gegenteil! Die Glücksforschung hat nach Krisen immer einen Aufschwung erlebt. 2013, als die Finanzkrise so langsam abflaute, hat die UN den World Happiness Day ausgerufen. Das war ein bewusstes Statement den Menschen zu sagen: Hey, egal was ist, ihr dürft und solltet auch Glück empfinden.

**Was ist denn Glück? Die Bedürfnispyramide des Einzelnen ist doch sehr individuell.**

Glück können wir empfinden, wenn unsere subjektive Gefühlsbilanz stimmt, wir also mehr positive als negative Empfindungen haben. Das passiert meist dann, wenn wir die Möglichkeit haben, auf das Einfluss zu nehmen, was unser Leben ausmacht. Das ist in der Tat bei jedem Menschen etwas anders gelagert. Aber Themen wie gelingende Beziehungen, Zeit, Gesundheit, persönliches Wachstum und sinnhaftes Tun sind schon sehr bestimmend. Im Grunde geht es um Lebensqualität.

**Was passiert, wenn die Gefühlsbilanz nicht stimmig ist?**

Das ist der Fall, wenn die eigenen Ziele, Wünsche und Erwartungen aus welchen Gründen auch immer unbefriedigt bleiben. Das wirkt sich dann oft auf die Gesundheit aus.

**Kann man an der Gefühlsbilanz selbst etwas ändern?**

Natürlich, jeder kann seine Einstellungen ändern. Oft ist es so, dass mehr Positives als Negatives vorhanden ist, wir uns aber nur auf das

Negative konzentrieren. Plötzlich ist dann alles schlecht. Das kann man trainieren, dass man diese Einstellung nicht zulässt.

**Im Frühjahr hatte die Corona Pandemie die Gesellschaft fest im Griff. Gab es da auch Glück?**

Das gab es ganz bestimmt. Manchen Menschen zum Beispiel kam die zwangsweise Entschleunigung in diesen Wochen entgegen. Sie hatten mehr Zeit für sich. Also quasi einen unerwarteten Zeitwohlstand. Andere hatten Probleme, den Alltag zu bewältigen, waren beruflich und familiär sehr gefordert und hatten noch weniger Zeit. Die Krise hat die Menschen unterschiedlich stark getroffen. Hätte man eine Erhebung gemacht, so hätte man sicher festgestellt, dass das subjektive Wohlbefinden in dieser Zeit insgesamt zurückgegangen ist. Es gibt Schätzungen, wonach rund ein Drittel der Menschen während des Lockdowns entschieden hat, in Zukunft anders leben zu wollen. Mit weniger Arbeit und mehr Zeit. Und vielleicht glücklicher.

**Aus ihrer Sicht ist Glück ein wichtiger ökonomischer Faktor. Warum? Ich kann damit ja nicht bezahlen ...**

Das Postulat vieler Wirtschaftswissenschaftler heißt bis heute schneller, weiter, höher. Das kommt noch aus den Wirtschaftswunderjahren, als wir in Deutschland sehr wenig hatten. Doch Ludwig Erhard wird gründlich missverstanden mit seiner Forderung nach „Wohlstand für Alle“. Das hieß nämlich nie, dass es unbegrenztes Wachstum geben muss. Denn das macht weder glücklich, noch basiert es auf Fairness, wie wir jetzt, in der Krise, in einigen Branchen gesehen haben. Fairness wiederum ist ein Grundbedürfnis des

**Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel,** Jahrgang 1959, lehrt und forscht seit vielen Jahren zum Thema Glück. Der Volkswirtschaftler hat zahlreiche Beiträge zur interdisziplinären Glücksforschung veröffentlicht.



ZUKUNFT JETZT

Menschen. Nachhaltige Wirtschaftspolitik hingegen setzt auf Wohlbefinden und Lebensqualität als Ziel, nicht nur für jetzige, sondern auch für zukünftige Generationen. Also auf eine glückliche Gesellschaft, die auch bereit ist, Lasten miteinander zu tragen. Dazu braucht es Investitionen in Richtung Wohlbefinden von Menschen.

**Hat der Corona-Lockdown auch positiv gewirkt?**

Im Einzelnen sicher. Für viele Menschen zum Beispiel entfiel das tägliche Pendeln zur Arbeit, sie arbeiten seither mehr im Home-Office, nutzen die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation. Wenn wir das geschickt weiterspinnen, gewinnen wir dadurch auch Freiheiten und fördern die Work-Life-Balance. Gleichzeitig hat die Krise auch gezeigt, dass es Menschen gibt, die in einer Art und Weise leben, die wir nicht für möglich hielten. Es ist eine Chance, da jetzt etwas zu verändern, beispielsweise durch mehr Investitionen in Bildung oder Umweltstandards.

**Haben Sie ein Glücksrezept?**

Ich führe seit vielen Jahren ein Dankbarkeitstagebuch, in dem ich täglich notiere, was ich an Gutem erlebt habe. Und ich versuche, mich nicht mehr so viel aufzuregen, denn das hilft ja meist eh nicht. Kurzum, ich bemühe mich, an mir selbst zu wachsen. Das hat sich bewährt.

# Ihre Spenden helfen!

Fleißig gespendet haben AWO Gliederungen und Mitglieder beim Weihnachtsspendenaufwurf 2019 des AWO Landesverbandes. Die Spenden in Höhe von 15.357 Euro kommen in diesem Jahr der Internationalen Arbeit der AWO zugute. „Eine überaus erfreuliche Summe“, so AWO Landesgeschäftsführer Andreas Czerny. „Ich bedanke mich bei jedem, der diese ermöglicht hat“. Der AWO Landesverband hat die Summe um 643 Euro auf 16.000 Euro aufgestockt. AWO International, die LAG Mali und die AG Auslandshilfe des Bezirksverbands Oberbayern wurden bedacht. Sie verwenden das Geld aus aktuellem Anlass vor allem für Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

## 6.400 Euro für Ernährung

Selbst verwaltete Getreidespeicher, Saatguthilfen und bewirtschaftete Gartenanlagen – nachhaltige Projekte, wie sie die LAG Mali in den ländlichen Gebieten des westafrikanischen Landes seit vielen Jahren unterstützt, basieren immer auf der Initiative und Mitarbeit der beteiligten Landfrauen. In Krisenzeiten und – wie aktuell – bei steigenden Nahrungsmittelpreisen durch die Corona-Krise (siehe Bericht auf Seite 8 der WIR) „retten“ sie die bäuerlichen Haushalte über Engpässe in der Nahrungsmittelversorgung. Geplant ist, das Geld aus dem Weihnachtsspendenaufwurf für ein Projekt zur Ernährungssicherung einzusetzen, das Frauen in einer ländlichen Kommune unterstützt. Herzlichen Dank an alle, die sich daran aktiv beteiligt haben!



*Wasser ist das zentrale Element, um die Versorgung der armen Bevölkerung Malis zu sichern.*

*Lebensmittel sind rar in vielen Teilen Bosniens.*



*AWO International unterstützt in elf Ländern der Erde die Menschen im Kampf gegen Corona.*

## 6.400 Euro für Corona-Nothilfe

AWO International ist derzeit mit insgesamt elf Projekten in neun Ländern im Kampf gegen Corona. Unter anderem verteilen Mitarbeiter der Organisation Hygienematerialien wie Handschuhe und Desinfektionsmittel, sie errichten Handwaschstationen an öffentlichen Plätzen, unterstützen ausgelastete Quarantänezentren mit zusätzlichen Betten und Fieberthermometern und sorgen mit weitläufigen Aufklärungskampagnen dafür, dass auch Menschen in abgelegenen Regionen der Erde alles Wichtige über das Virus und vor allem präventive Schutzmaßnahmen erfahren. Die 6.400 Euro aus der Weihnachtsspendenaktion sind auch hier gut investiert, nämlich in den Schutz der Menschen vor Corona.

## 3.200 Euro für Essen und Hygiene

Seit 2008 gibt es die AG Auslandshilfe, eine Initiative des AWO Bezirksverband Oberbayern. Bedingt durch die Corona-Pandemie und die meist zur Risikogruppe gehörenden Ehrenamtlichen der AG konnten dieses Jahr noch keine Transporte nach Rumänien und Bosnien durchgeführt werden. Die Situation für einen Großteil der Bevölkerung dort ist schwierig, da es schon vor Corona eine große Arbeitslosigkeit gab und das soziale Netz in diesen Ländern sehr grobmaschig ist. In Sanski Most (Bosnien), Satu Mare und Nitchidorf (Rumänien) wird die AG Auslandshilfe dank der Weihnachtsspenden Menschen und Familien in Notlagen sowie hilfsbedürftige, behinderte und alleinstehende Personen unterstützen. Dazu werden Lebensmittel, Hygieneartikel und Medikamente von unseren Partnern vor Ort organisiert und verteilt. Danke für die Unterstützung!

# WIR DIE AWO IN SCHWABEN

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Krise hat unser Leben massiv beeinträchtigt. Getroffen hat es uns alle. Aber manche Menschen, insbesondere viele Familien mit Kindern und Senior\*innen waren besonders belastet. Die Schließung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen haben Eltern und Kinder an ihre Grenzen gebracht, die Einschränkung von Besuchen und sogar Todesfälle in unseren Seniorenheimen haben uns fassungslos und traurig gemacht. Unsere Mitarbeiter\*innen haben oft bis zur Erschöpfung gearbeitet und größten Dank verdient. Aber trotz aller negativen Auswirkungen liegt in dieser Krise auch eine große Chance. Zusammenhalt und Solidarität sind gewachsen. Tagtäglich haben wir erlebt, wie wichtig und wertvoll, ja „systemrelevant“ soziale Arbeit ist. Wir haben gelernt, dass Digitalisierung ihre positiven Seiten hat und wir haben gesehen, dass alles auch ganz anders geht. Jetzt müssen wir den Mut haben, Dinge zu ändern. Lasst uns gemeinsam eine gute Zukunft gestalten.

Eure

Brigitte Protschka  
Stellv. Vorsitzende des Präsidiums  
der AWO Schwaben



AUS DEM BEZIRKSVERBAND

## 6.000 AWO-Notfalldosen verteilt

Im Ernstfall – und an einen solchen denken wir gerade in der für uns so schwierigen Zeit der Corona-Pandemie immer wieder – ist es wichtig, dass Sanitäter schnell einen Überblick über Vorerkrankungen und Medikamente des Patienten bekommen. Deshalb hat die AWO Schwaben über den AWO-Landesverband so genannte Notfalldosen beschafft und kostenfrei abgegeben. Knapp 6.000 Stück gab es bislang zu verteilen. Dazu setzten sich Antonia Kraus und Daniela Ziegler (im Bild von rechts) „Corona-konform“ einzeln in den Dienstwagen und fuhren in vier Touren die schwäbischen AWO-Ortsvereine an. Der Fahrdienst des AWO-Seniorenzentrums Neuburg belieferte außerdem die Seniorenheime der AWO Schwaben. Ambulante Dienste und Anlagen des Betreuten Wohnens bekamen weitere Exemplare im Rahmen von Dienstbesprechungen. Die Landtagsabgeordnete und Mitglied des AWO-Schwaben-Präsidiums, Dr. Simone Strohmayer, verteilte zusätzlich über ihr zentral in Stadtbergen gelegenes Bürgerbüro.

Wie funktioniert die Dose? Gut bestückt mit den Notfalldaten wird sie im heimischen Kühlschrank verwahrt – ein fester Ort, den die Retter in jeder Wohnung leicht finden können. Kennlich machen dies kleine Aufkleber auf der Innenseite der Wohnungstür und außen am Kühlschrank. So hat der „Dokumentenwirrwarr“ ein jähes Ende. Notfalldosen werden übrigens von verschiedensten Organisationen und Vereinen, manchmal auch von Rathäusern und Landratsämtern, bereitgehalten. Darüber hinaus kann man sie auch in jeder Apotheke kaufen.

# Digital und trotzdem sozial

Die AWO Schwaben entwickelt ihre Arbeitsorganisation weiter. Denn mit moderner Technik lässt sich auch Corona-bedingte Distanz zuweilen gut überbrücken.

Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, was im Leben wirklich wichtig ist: Familie, Freunde, Gesundheit .... und manchmal sogar Toilettenpapier. Aber auch die Digitalisierung gewinnt an Bedeutung. Menschen, die früher mit Internet und Co. kaum etwas am Hut hatten, lernen jetzt hinzu. Und diejenigen, die bereits in den modernen Medien erfahren sind, erproben bislang noch ungenutzte Techniken. Das ist auch bei der AWO Schwaben so. Denn eines hat dort oberste Priorität: die anvertrauten Menschen und die eigenen Mitarbeitenden bestmöglich vor der Virusgefahr schützen.

Nun werden manche aber fragen: „Digital und sozial: Schließt sich das nicht aus? Passt das zu einem Wohlfahrtsverband?“ Natürlich werden Kinder nach wie vor unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen von Erziehern und Erzieherinnen einfühlsam betreut und Pflegebedürftige von den Mitarbeitenden stationärer und ambulanter Einrichtungen (und nicht von Pflegerobotern). In den AWO-Fachkliniken nehmen sich Therapeuten und Medizinerinnen den von einer Sucht Betroffenen ganz intensiv und individuell an. Und auch die Beratungsstellen der AWO Schwaben sowie die AWO-Orts- und Kreisverbände „leben“ vom persönlichen Kontakt zu den Hilfesuchenden. Digitale Technik kann also nicht alles ersetzen, aber sie eröffnet weitreichende Möglichkeiten und Chancen. Berufliche und gesellschaftliche Teilhabe werden in manchen Fällen erst durch sie möglich – und das nicht erst seit Corona.

Vor diesem Hintergrund entwickelte auch die AWO Schwaben ihre Arbeitsorganisation weiter. Aufgrund der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen arbeiten manche Mitarbeitenden mittlerweile auch von zuhause aus und haben hierbei Zugriff auf alle für sie wichtigen Firmendaten durch eine gesicherte Computerverbindung. Wer sich doch einmal innerhalb eines größeren Personenkreises besprechen muss, kann dies auch per Telefon- oder Videokonferenz tun. Sogar Kurse können



Die AWO Schwaben dreht jetzt auch kleine Filme, wie etwa den diesjährigen Beitrag zur bundesweiten AWO-Aktionswoche mit Kult-Kabarettist Silvano Tuiach.

auf diese Weise stattfinden. „Wir haben uns damit in kürzester Zeit vertraut gemacht und kommen uns trotz räumlicher Distanz nahe“, sagt dazu AWO-Schwaben-Vorstand Marion Leichtle-Werner und freut sich über das gute Miteinander.

So genannte Videopod-Casts – das sind selbst produzierte, übers Internet abrufbare bzw. abonnierbare Inhalte bestehend aus Bild und Ton – gehören bei der AWO Schwaben ebenfalls nicht mehr zu den Fremdwörtern. Die Serie startete mit einem Dankes-Video gerichtet an alle Haupt- und Ehrenamtlichen der AWO Schwaben, die in der schweren Corona-Zeit für andere da sind. Im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche, die heuer ebenfalls auf digitale Formate setzen musste, erstellte der Bezirksverband frei nach dem Motto „Zusammenhalten – zusammen lachen“ ein uriges Video mit Kult-Kabarettist Silvano Tuiach, bekannt auch als entgeisterter „Geisterfahrer“ und bärbeißiger „Herr Ranzmayr“. „Uns war einfach wichtig, in den Köpfen der Menschen präsent zu bleiben bzw. auf unsere AWO aufmerksam zu machen. Und wir wollten in die dunkle Zeit, in der kulturelle Angebote brachliegen und so auch nicht für etwas Abwechslung sorgen können, etwas Licht bringen“, so Ideengeberin Daniela Ziegler vom Orga-Team der AWO Schwaben. Wer das Video anschauen mag: Man findet es auf der Website und im Facebook-Auftritt der AWO Schwaben sowie direkt bei „youtube“.

## Ein Örtchen für alle

**Stadtbergen.** Das „stille Örtchen“ ist nicht immer so still, wie man vielleicht denkt: Geschlechtergetrennte Toiletten in öffentlichen Gebäuden können „Stunk“ erzeugen. Denn Menschen, deren äußeres Erscheinungsbild nicht eindeutig männlich oder weiblich zuzuordnen ist oder die eine solche Zuordnung ablehnen, fühlen sich dadurch oft diskriminiert und ausgegrenzt. Aber auch für Familien grenzt es zuweilen an einen „Spießrutenlauf“, wenn etwa der Vater den Wickeltisch benötigt, der – falls es ihn überhaupt gibt – oft im Bereich der Damentoilette liegt. Um dem vorzubeugen und damit auch ein Zeichen gegen Diskriminierung aufgrund von Geschlecht oder geschlechtlicher Identität zu setzen, hat die AWO Schwaben nun an ihrer Geschäftsstelle einen Teil der Anlagen zu Unisex-Toiletten deklariert. Dies quasi als Vorgriff zum eigenständigen Toilettenkonzept, das für den Neubau der Geschäftsstelle geplant ist und das dann auch Menschen mit Behinderungen berücksichtigt. Aktueller Anlass war der diesjährige Diversity-Tag. Ausgerufen wird dieser Tag von der „Charta der Vielfalt“, der Initiative zur Förderung von Vielfalt



(Diversity) in Unternehmen und Institutionen. Im Jahr zuvor hatte die AWO Schwaben die Charta unterzeichnet und sich so zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld selbstverpflichtet.



## Erste digitale Konferenz des Bundesjugendwerks

Apropos digital: Die AWO-Jugend ist vorangeschritten und hat die diesjährige Bundesjugendwerkskonferenz erstmals in einem digitalen Raum via Internet abgehalten. Hier gab es dann alles, was zu einer Konferenz gehört. Auch das schwäbische Jugendwerk war vertreten. Ab Freitagabend konnten bereits erste gemeinsame Veranstaltungen in lockerer Runde besucht werden. Am Samstag wurde dann nicht nur von den mehr als

100 Delegierten über ein eigens eingerichtetes Online-Wahl-Tool ein neuer Vorstand gewählt, sondern – wie in guter alter Jugendwerkstradition üblich – bis Sonntagmittag kontrovers diskutiert und wichtige Beschlüsse gefasst. Zwar sind sich alle Beteiligten einig, dass eine digitale Konferenz nicht vergleichbar mit einer klassischen sei. Dennoch befand das Organisationsteam den Auftakt für mehr als gelungen.

## AWO-Haus der Generationen blüht auf

**Augsburg-Inningen.** Das AWO-Haus der Generationen im Augsburger Stadtteil Inningen wächst und gedeiht – jetzt auch im Außenbereich, nachdem die ersten Bewohner im April das Gebäude mit Leben erfüllten. Landschaftsarchitekt Franz-Josef Eger leistete hierbei ganze Arbeit. Acht Bäume, 80 Sträucher und Hecken sowie 3.000 blühenden Bodendecker „schaffen“, so sagt er, „eine Wohlfühlatmosphäre. Das Grün und die vielen Blüten signalisieren: Hier ist Freude im Haus.“ Zur Baumpflanzung kamen neben Eger (im Bild rechts, in der roten Jacke) auch von links: Altstadtrat und AWO-Schwaben-Präsidiumsmitglied Willi Leichtle, Helmut Mitzarek (Garten- u. Landschaftsbau), Patrick Harter (Bauleiter Büro Eger), Thomas Hummel (Architekt) und Werner Franke (Baureferent der AWO Schwaben). Die Zusammenkunft unter Repräsentanten kam dadurch zustande, dass vor Baubeginn – mit Genehmigung durch die Naturschutzbehörde und der Auflage, zwei Ersatzbäume zu pflanzen – ein 60 Jahre alter Nussbaum weichen musste. Eine Möglichkeit, den Baum zu erhalten, gab es nicht. Und einen alten Baum versetzt man ja bekanntlich nicht. Dort Wurzeln schlagen können jetzt aber sich selbst versorgende Senioren, die bei Bedarf eine Betreuung hinzubuchen können, wie auch junge Menschen. Das Haus ist somit ideal für offene Mieter, die eine gute Nachbarschaft und eine lebendige Hausgemeinschaft von Jung und Alt schätzen.



wurde kurz vor dem Redaktionsschluss des Magazins Mitte Juli aufgenommen, inzwischen ist freilich noch mehr zu sehen. Die Errichtung hinter dem jetzt noch bestehenden langgestreckten Gebäudeteil startete im Mai 2020. Im Sommer 2021 wird der Neubau wohl zum Bezug bereit sein. AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder freut sich: „Das in den Nachkriegsjahren mit einfachsten Mitteln von Alois Strohmayer sen. gebaute und dann mehrfach umgestaltete heutige Verwaltungsgebäude der AWO Schwaben platzt aus allen Nähten und ist in jeder Hinsicht vollkommen veraltet. Es ist jetzt einfach die richtige Zeit,

## Es ist schon was zu sehen...

**Stadtbergen.** Nach den Vorbereitungen des Baufeldes – Abriss eines Teilgebäudes und Erdarbeiten – können Passanten inzwischen schon einen Blick auf das sich stetig entwickelnde Bauwerk der neuen Geschäftsstelle der AWO Schwaben in Stadtbergen werfen. Das Foto

nicht nur unsere Seniorenheime, Behinderteneinrichtungen und Kliniken modern zu gestalten und technisch auf den neuesten Stand zu bringen, sondern auch an unseren Stadtberger Verbandssitz zu denken. In guter Partnerschaft mit der Stadt bringen wir die Sache jetzt auf den Weg.“ Mehr zum Neubau unter [www.awo-schwaben.de](http://www.awo-schwaben.de)



## Sinnes- und Vitalgarten eröffnet

**Augsburg-Göggingen.** Große Freude im AWO-Senioren- und Pflegeheim Göggingen: Rechtzeitig zur warmen Jahreszeit wurde der Sinnes- und Vitalgarten fertiggestellt und erfreut sich bereits nach wenigen Tagen größter Beliebtheit. Aktivität bei Sonnenschein unter blauem Himmel, danach noch Abkühlen im Kneippbecken oder ein Getränk im schattigen Pavillon – so kann man sich ein Training in der neu errichteten Anlage vorstellen.

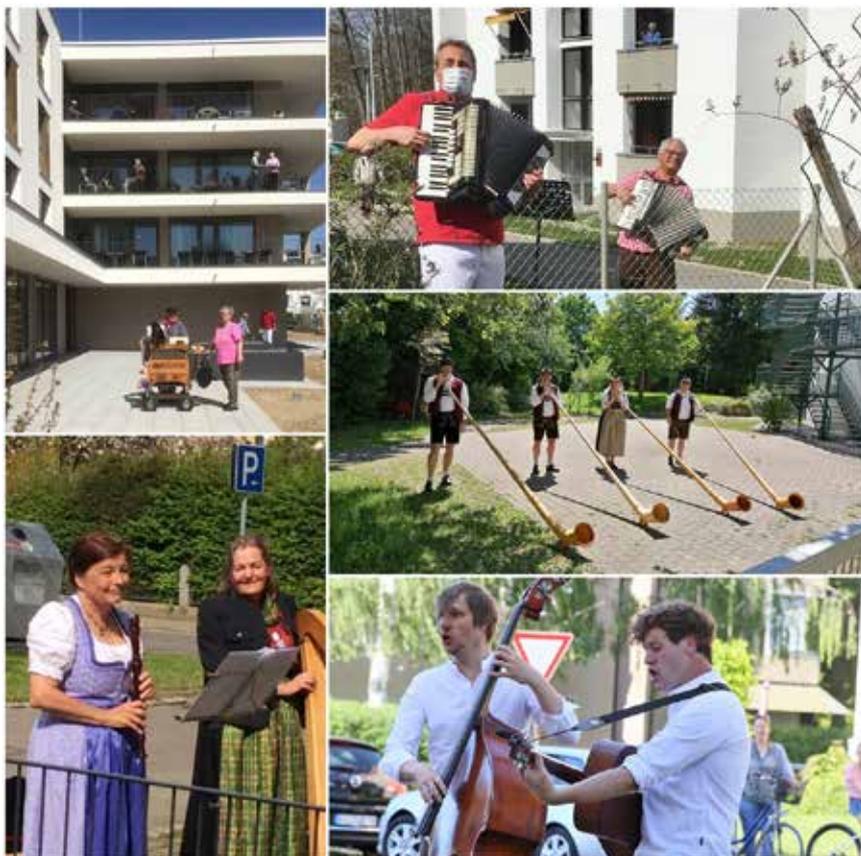
„Einfach wunderbar. Einmalig“, schwärmt Bewohnerin Waltraud Fischer, die täglich trainiert. Ihre Therapeutin hat die Anwendungen anderer Bewohner\*innen ebenso in den Bewegungsparcours verlegt und ist voll des Lobes. Möglich war dies nur mit der großzügigen Förderung seitens der Deutschen Fernsehlotterie in Höhe von ca. 45.000 Euro (Gesamtbaukosten: ca. 180.000 Euro). Im Namen aller Bewohner\*innen, Mitarbeiter\*innen und Angehörigen ein herzliches Dankeschön!



## Raum der Begegnung endlich offen

**Augsburg-Inningen.** Lange musste die Wohngemeinschaft des AWO-Hauses der Generationen in Inningen warten. Bereits im April konnten die ersten Wohnungen bezogen werden, Gemeinschaftsraum sowie die dazugehörige Sonnenterrasse jedoch mussten aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie geschlossen bleiben. Im Juli war es dann endlich soweit: Unter Vorlage eines gut durchdachten Hygienekonzepts gab der Bauherr, die AWO Schwaben, auch diese Räumlichkeiten zur Nutzung

frei, was auch sofort rege in Anspruch genommen wurde. Der zentral gelegene Raum im Erdgeschoss wurde endlich zu einem offenen Bereich der Begegnung. Dank einer großzügigen Förderung der GlücksSpirale in Höhe von rund 36.200 Euro konnte nicht nur der Gemeinschaftsraum mit allem, was für ein gemütliches Beisammensein benötigt wird, ausgestattet werden, sondern auch die Terrasse, wo Außenmöbel, Sonnenschirme und ein festinstallierter Schachtisch zum Verweilen einladen. Die Kosten des Inventars beliefen sich insgesamt auf 45.000 Euro.



## Mit Musik gegen den „Corona-Blues“

Musikaktionen in den Gärten von Seniorenheimen der AWO Schwaben erfreuten sich in den vergangenen Monaten höchster Beliebtheit. Denn gerade in der Zeit der Corona-bedingten Besuchsverbote schufen sie eine schöne Abwechslung für Bewohnerinnen und Bewohner wie auch Mitarbeitende, die unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln begeistert zuhörten. Wir präsentieren daher eine kleine Zusammenschau an Bildern, die uns erreicht haben. Allen Initiatoren und Musikern – und es gibt gewiss viele mehr, als hier erwähnt – sagt die AWO Schwaben Danke für diese aufmunternde zwischenmenschliche Geste!

Von links oben im Uhrzeigersinn: Drehorgelkünstler Bruno Ardelts besuchte gleich mehrere Seniorenheime der AWO Schwaben (im Bild sein Auftritt vor dem AWO-Heim in Bobingen). Die Initiative stammte von den AWO-Ortsvereinsvorsitzenden Franz Kießling (Göggingen), Wilhelm Ade (Haunstetten) sowie Otto Müller (AWO Königsbrunn). Auf Anregung der AWO Schwaben übernahmen weitere AWO-Ehrenamtliche diese Idee an ihren jeweiligen Standorten; vor dem AWO-Seniorenheim am Memminger Hühnerberg gab es ein kleines vorösterliches Frühlingskonzert. Der Sohn einer Bewohnerin und ein Mitarbeiter trugen bei herrlichem Sonnenschein ein Ständchen der besonderen Art vor; im AWO-Seniorenheim Kaufbeuren-Neugablonz gingen zuerst die Fenster, dann die Herzen auf und einige Bewohner traten auf die Balkone und die Terrasse im Erdgeschoss hinaus, als die Musik der Kaltentaler Alphornbläser erklang; vor dem Aichacher Heim spielten das Duo „Tom und Flo“ und noch weitere Künstler wöchentlich auf. Die Konzertreihe entstammt dem ehrenamtlichen Bürgerprojekt „MuSe in Aichach“ mit dem Ziel, Senioren Freude zu bereiten und zugleich Musikschaffende mit kleinen von Aichacher Bürgern bzw. Firmen gespendeten Gagen zu unterstützen; im Garten des AWO-Seniorenheims Aindling verzauberten die beiden ehrenamtlichen Helferinnen Ingrid Matzka (Harfe) und Marlies Dietlmann (Alt- und Sopranflöte) mit ihren sanften Klängen die Zuhörer.

## „Maskenball“ kommt gut an



**Füssen.** 100 Mund-Nasen-Bedeckungen hat die AWO Füssen-Schwangau für den örtlichen AWO-Hort genäht. Die höchst kreativen Einzelstücke weisen unterschiedliche Schnitte und Stoffe auf und stammen aus den Händen der Ortsvorsitzenden Brigitte Protschka sowie den AWO-Freundinnen Helga Manthey, Regina Streit, Elke Englert und Marion Wagner. Die Näherinnen spendeten sowohl ihre Zeit als auch das Material. Über den bunten „Maskenball“ freute sich das Hort-Team sehr. Einrichtungsleiterin Angelika Schneider (Bildmitte) wörtlich: „Vielen lieben Dank. Wir brauchen die Masken dringend für die Arbeit in der Betreuung unserer Hortkinder. Damit sind wir in der Lage, die Masken alle zwei Stunden zu wechseln, wenn sie durchfeuchtet sind.“

## Rundum versorgt im Notfall

**Altenstadt.** Ob Erledigung der Einkäufe, Fahrten zur Beschaffung von Medikamenten oder Versorgung hilfebedürftiger Menschen mit Ware von der örtlichen Tafel – die AWO Altenstadt hat sich mächtig ins Zeug gelegt, um in der heftigsten Corona-Phase diesen kostenlosen Service der Notfallversorgung zu leisten. Dabei erwies sich der Verein als unverzichtbarer Partner des Markts Altenstadt und der Pfarreiengemeinschaft. Das Ergebnis (in Auszügen) kann sich wahrlich sehen lassen: 2.536 km wurden mit dem zur Verfügung gestellten Vereins-Bus (siehe Foto) gefahren. Die AVIA-Tankstelle spendierte vier Tankfüllungen. 900 Euro wurden ausgegeben für Lebensmittel und Drogerieartikel zur kostenlosen Abgabe. Darüber hinaus verteilte das Hilfsteam 25 Aldi-Gutscheine à 20 Euro sowie 2,5 Europaletten mit von Aldi gespendeter Osterware und Plüschtieren. Hierfür waren sieben PKW unterwegs. Den Helfern schlug freilich eine enorme Sympathie-Welle aus der Bevölkerung entgegen. Darüber hinaus freuten sie sich auch über die von der „Kartei der Not“ bereitgestellten 30 Tankgutscheine



*Der Vorsitzende der AWO Altenstadt Tobias Steidle (im Bild links) mit Team.*

im Wert von je 30 Euro sowie 30 Flaschen „Vergelt's Gott“-Wein seitens Bürgermeister Wolfgang Höß.



## Bunte Balkone durch Geranien

**Neuburg a.d. Donau.** Blumen machen alles bunter, wie jeder weiß. Gerade auch in der eintönigen Corona-Zeit kommen sie gut an, wie etwa bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des örtlichen AWO-Seniorenheims. Ihnen haben der AWO-Kreisverband Neuburg und die Gärtnerei Fürst nun eine ganz besondere Freude ge-

macht mit einer Spende von Geranien für alle Balkone der Wohnbereiche. Da das Heim aufgrund der Corona-Beschränkungen zu diesem Zweck nicht betreten werden durfte, unterstützten die Stadtwerke die Aktion mit einem Hubsteiger, der von außen zu den Balkonen emporglitt.

## Aber der Backofen bleibt an!

**Friedberg.** Alles steht still in der Corona-Zeit? Nein, die Backöfen der „Kuchendamen“ des Friedberger AWO-Seniorenclubs bleiben an. Die ehrenamtlichen Helferinnen richten Geburtstagsnachmittage im AWO-Seniorenheim am Rothenberg aus – immer am letzten Dienstag eines jeden Monats. Dann füllt sich der Speisesaal nicht nur mit den Geburtstagskindern des vergangenen Monats, sondern auch mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern, darunter auch Neueingezogene, die ihren Nachmittagskaffee gerne in Gesellschaft einnehmen. Wie in einem richtigen Café kümmern sich die Kuchendamen, unterstützt durch das Team des Betreuenden Dienstes, um die Gäste und alles, was dazu gehört. Sie servieren ihre selbstgebackenen Kreationen, bedienen, spülen und setzen sich auch mal zu einem Plausch an die Tische. Wegen den Einschränkungen durch Corona konnten diese Treffen in letzter Zeit leider nicht stattfinden. Gebacken haben die Damen trotzdem und die leckeren Kuchen für die Heimbewohner der Einrichtung übergeben.



*Im Bild von links: Heimleiter Alexander Huckfeldt und Claudia Motte (Betreuender Dienst) sowie vom AWO-Seniorenclub Frau Dohmann, Frau Preischl, Frau Gellner, Frau Kapfer, Herr Preischl (Seniorenclub-Vorsitzender), Frau Altmann und Frau Rödlbach*



## Sparkasse spendet 1.900 Masken

**Aindling/Aichach.** Insgesamt 1.900 Mund- und Nasenschutz-Masken (Warenwert: rund 2.100 Euro) spendete die Sparkasse Aichach-Schrobenhausen den AWO-Seniorenheimen in Aindling (600 Stück) und Aichach (1.300 Stück) – und dies in zwei Etappen. Gerade zu Beginn der Corona-Pandemie fehlten in den Einrichtungen aufgrund der weltweiten Lieferengpässe neben Schutzkleidung auch Masken, so dass die Sparkasse bereits im April reagierte. „Vor allem diese erste Spende war uns eine sehr große Hilfe. Als mich die Mitarbeiterin von der Sparkasse anrief, dachte ich zuerst an einen Scherz. Drei Wochen später bekam ich dann vollkommen unspektakulär die versprochenen Masken geliefert“, erzählt die Leiterin des Aindlinger AWO-Heims Karola Scalisi. Eine zweite Lieferung erfolgte Anfang Juli, siehe Foto. Karola Scalisi bedankte sich bei der Spendenübergabe nochmals sehr herzlich, auch im Namen des Aichacher Heims, für das sie Masken mitbrachte. „Diese Spende hilft, unsere Bewohner und Mitarbeiter täglich bestmöglich zu schützen. Die Sparkasse beweist damit eine große Verbundenheit mit der Seniorenarbeit in der Region“, so der Vorstand der AWO Schwaben.

*Spendenübergabe mit Abstand, im Bild von links: Karola Scalisi, Leiterin des AWO-Seniorenheims Aindling, und Birgit Cischek, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Aichach-Schrobenhausen.*

# „Gleich einem glänzenden Juwel“

## Bad Krumbads heilende Wasser

Von Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender der AWO Schwaben

Böse war er und überhaupt nicht edel: der Ritter Ulrich von Ellerbach. 1390 sperrte er wegen eines vermeintlichen Ehebruchs seine fromme Gemahlin Adelheid in eine Scheune, die er dann in Brand setzte und wo die gute Adelheid einen schlimmen Tod erleiden musste. Unmittelbar nach diesem furchtbaren Ereignis trat am Ort der Untat eine Quelle zu Tage, die wegen ihrer Heilkraft bald berühmt wurde und die den Namen Adelheidquelle erhielt. Und diese sprudelt heute – nach über 600 langen Jahren – immer noch in alter Frische. Ohne sie wäre alles nichts: so auch das heute rund um die Quelle seine Dienste anbietende Sternehotel mit traditionellen Angeboten und viel Wellness- und Fitnessofferten. Auch amtiert das denkmalgeschützte und prachtvoll sanierte Ensemble – teilweise noch aus dem 17. Jahrhundert stammend – als Tagungs- und Seminarhotel. Oder einfach einmal zum Abschalten oder Entspannen.

Und natürlich auch für einen geselligen AWO-Ausflug. Sie gelten nämlich immer noch, die Attribute, mit denen schon am 1. September 1911 in der Neuen Augsburgischen Zeitung das Heilbad gleichsam geadelt wurde: „Das liebe Bad Krumbad gleicht einem glänzenden und von frischem Grün umrahmten Juwel“, können wir dort lesen. Das Bad Krumbader „Wunderheilmittel“ – ein mit dem heilenden Wasser der Adelheidquelle vermischter pulverisierter Badstein, der in der Nachbarschaft abgebaut wird – ist übrigens schon 1595 analysiert worden: Gleich 120 Krankheiten wurden aufgezeichnet, die „diß Bad vermischt mit Gypps“ heilen könne. Hoffentlich hat dies immer noch seine Richtigkeit. Bad Krumbad gehörte bis zur Säkularisation 1802 zum benachbarten Reichskloster Ursberg. Ab 1812 war es sogar für einige Jahre im Besitz des Augsburger Bürgermeisters Johann Christoph von Zabuesnig, der offensichtlich mit recht viel Kleingeld ausgestattet war.

1891 erwarb Bad Krumbad dann Dominikus Ringeisen, der Begründer der Ursberger Anstalten. Ein klösterlich-kommunales Quartett hat nunmehr das Sagen: die Ursberger St. Josefskongregation, der Bezirk Schwaben, der Landkreis Günzburg und die Stadt Krumbach. Ein Stück heimatliche Identität ist damit erlebbar geblieben. Im ältesten Heilbad Schwabens. Für kulturbeflissene AWO-Ausflügler sollte nach dem Besuch von Bad Krumbad noch das benachbarte Kloster Ursberg auf der Reiseagenda stehen. In der ehemaligen Reichsabtei betreibt jetzt das soziale Dominikus-Ringeisen-Werk eine beeindruckende Behinderteneinrichtung sowie entsprechende Ausbildungsstätten. Besucht sollte jedenfalls die im Stil des späten Rokoko gehaltene ehemalige Stiftskirche werden. Aber auch das Klosterbräuhaus mit seinem schattigen Biergarten darf nicht unerwähnt bleiben...



„Ein von frischem Grün umrahmtes Juwel“, so wurde Krumbad schon 1911 beschrieben.

### INFO

Anfahrt: Bad Krumbad – zu Krumbach gehörig – liegt separat vor den Toren Krumbachs und ist über die B 300 Augsburg – Memmingen zu erreichen.

Einkehr: Restaurant Heilbad Krumbad mit Wintergarten, Tel. 08282/90 61 75 oder Klosterbräuhaus Ursberg, Tel. 08281/9 98 90.

Allgemein:

[www.krumbad.de](http://www.krumbad.de)

[www.st-josefskongregation-ursberg.de](http://www.st-josefskongregation-ursberg.de) und

[www.klosterbraeuhaus.de](http://www.klosterbraeuhaus.de)

**Dr. Neusinger & Neusinger**  
 Rechtsanwälte/Fachanwälte  
 Bogenstraße 1, 87527 Sonthofen  
 Tel. (08321) 60 88 5-0, Fax (08321) 60 88 5-11  
 Email: [u.neusinger@anwaelte-neusinger.de](mailto:u.neusinger@anwaelte-neusinger.de)  
 Internet: [www.anwaelte-neusinger.de](http://www.anwaelte-neusinger.de)



## Kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder

Der Vermieter macht Stress; der Nachbar fühlt sich durch spielende Kinder belästigt; der neue Tisch hat einen Kratzer, doch der Versandhändler bleibt stur: Das Leben birgt viele böse Überraschungen. In diesen Fällen können AWO-Mitglieder auf die kostenlose Rechtsberatung zurückgreifen. Fachkundiger Ansprechpartner ist Dr. Ulrich Neusinger. Der Rechtsanwalt erteilt AWO-Mitgliedern gerne telefonisch oder per E-Mail Erstauskunft zu Rechtsfragen und hilft dabei, Klarheit in die oft schwierigen Sachverhalte zu bringen. Guter Rat ist teuer? Nicht bei der AWO Schwaben!

Wichtig für Ihre Anfrage: Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!

## Gefriertruhen erwärmen das Herz

**Neuburg a.d. Donau.** Ein warmes Herz bescherte der AWO-Kreisverband Neuburg der örtlichen Tafel ... mit einer Spende von zwei Gefriertruhen. Wie Tafel-Vorsitzende Philomena Schlamp in ihrem Dankes-Brief schreibt, werden diese zwei modernen und stromsparenden Geräte dringend benötigt. Durch das unentgeltliche Engagement von mehr als 70 Ehrenamtlichen sowie Lebensmittel- und Sachspenden gelingt es der Tafel Neuburg, Woche für Woche eine große Anzahl von Hilfesuchenden mit den wichtigsten Grundnahrungsmitteln zu versorgen.



*im Bild von links: stellv. Tafel-Vorsitzende Petra Stuber, AWO-Kreisvorsitzender Horst Winter sowie Tafel-Vorsitzende Philomena Schlamp.*

## Impressum

**AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Schwaben**

**Herausgeber:**

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
 Edelsbergstraße 10, 80686 München  
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
[redaktion@awo-bayern.de](mailto:redaktion@awo-bayern.de)  
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

**Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:**

Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.),  
 Isabel Krieger

**Konzept und Gestaltung:** Stephanie Roderer,  
[www.studio-pingpong.de](http://www.studio-pingpong.de)

**Redaktionsanschrift** siehe oben

**Redaktion Ausgabe „WIR“ Schwaben:**

Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (V.i.S.d.P.),

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.  
 Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:  
 Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

**Hinweis:** Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

**Redaktionsanschrift:**

AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.  
 Rosenastraße 38, 86150 Augsburg

**Layout und Grafik „WIR“ Schwaben:**

Geiselberger Mediengesellschaft mbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
[www.gmg.de](http://www.gmg.de), [mail@gmg.de](mailto:mail@gmg.de)

**Druck:**

Geb. Geiselberger GmbH  
 Martin-Moser-Str. 23,  
 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
[www.geiselberger.de](http://www.geiselberger.de),  
[vertrieb@geiselberger.de](mailto:vertrieb@geiselberger.de)

**Anzeigen:**

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
[awo.anzeigen@gmg.de](mailto:awo.anzeigen@gmg.de)

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Bezugspreis:**

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**ISSN 2191-1452**

**Bildnachweis:**

Titelbild: NWM-shutterstock.com  
 Fotos AWO Landesverband,  
 Seite 9 Foto: Nürnberger Versicherung

**AWO Bezirksverband**

Seite 14: Gunnar Olms (Südanzeiger)  
 Seite 16: Petra Rauhut (Foto Alphornbläser)  
 Seite 18: Michael Ackermann,  
 Magdalena Steinherr  
 (Sparkasse Aichach-Schrobenhausen)  
 Seite 19: Archiv Krumbad

**Auflage:**

55.000 Stück



### Corona-Schlange „Clemens“

## Mit einem Lächeln geht es leichter

Auch für die Einrichtungen des gemeinschaftlichen Wohnens, in denen Menschen mit einer psychischen Erkrankung leben und einer Tagesstruktur nachkommen, gab und gibt es – wie überall andernorts auch – zahlreiche Vorschriften, Regeln, Gebote und Verbote, damit sich möglichst niemand mit dem Corona-Virus infiziert. Bewohner und Mitarbeiter des Clemens-Högg-Hauses in Augsburg-Göggingen haben sich zu einer kleinen humorvollen Aktion zusammengetan, um die tristen Zeiten etwas bunter zu gestalten. So werden Menschen, die vorbeilaufen, dazu animiert, bereitliegende Steine an einer Malstation zu bemalen und so einen kleinen Beitrag zum Wachstum der bunten Schlange „Clemens“ zu leisten, die (wie einem Schild zu entnehmen ist) ein Hoffnungssymbol darstellt. Dies bereitet nicht nur Kindern Freude, sondern es wurden auch schon erwachsene Menschen gesichtet, die buntes Steinfutter für Clemens kreierte. Und ein Lächeln zaubert die Hoffnungsschlange sicherlich allemal uns pandemiegeplagten Menschen ins Gesicht.

### Kulturstühle für Pfersee

## Aktion des Bürgerhauses Pfersee

Das Bürgerhaus der AWO Augsburg ist seit vielen Jahren eine feste Größe im Stadtteil Pfersee, wenn es um Kultur, Bildung und interkulturelle Begegnung geht. Ein großer Teil der Stadtteilkulturarbeit in Pfersee geht vom Bürgerhaus aus. Viele unterschiedliche Kurse aus allen Bereichen werden angeboten; Vereine, Gruppen und Initiativen treffen sich regelmäßig dort.

Wochenlang war auch das Kulturleben im Bürgerhaus von den Corona-Einschränkungen betroffen. Viele für dieses Jahr geplante Veranstaltungen und Kurse mussten abgesagt werden. Das Bürgerhaus stand vor der Herausforderung, das kulturelle Leben trotz Beschränkungen aufrecht zu erhalten. „Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen!“, lacht Peter Luibl, Leiter des Bürgerhauses. „Wir überlegten, was machbar und umsetzbar ist und hatten den Einfall, aus alten Holzstühlen, die unbeachtet und vergessen auf Dachböden und in Kellern stehen, Kunstobjekte zu zaubern. Die Idee der Kulturstühle für Pfersee war geboren“, so Margot Kloos, Ansprechpartnerin für Kunst- und Kulturprojekte.

20 Kunstschaffende aus ganz Augsburg schlossen sich zusammen. Aus einfachen Holzstühlen und Hockern entstanden 28 einzigartige Kunstwerke. Jede Künstlerin bzw. jeder Künstler hat bei der Gestaltung seine eigene Ausdrucksform gefunden. Einige Stühle sind kunstvoll bemalt, andere sind teilweise ganz mit Fell überzogen oder mit aufwendigen Collagen gestaltet. Von zeitkritischen Objekten bis hin zum romantischen Bauernstuhl



sind alle Stilrichtungen vertreten. Auch das Thema Corona selbst wurde auf einem der Stühle verewigt: Bei der Gestaltung wurde auf eine Maske und Toilettenpapier zurückgegriffen.

Die originelle und sehenswerte Ausstellung war im Zeitraum vom 20.6.20 bis 26.7.20 in den Schaufenstern des Leerstandes Augsburgstraße/Ecke Körnerstraße (ehemals Schuhhaus Bögle) zu sehen.

Die ‚Besucher‘ der Ausstellung konnten die ungewöhnlichen Kunstobjekte sogar ersteigern. Am Leerstand war außen ein Briefkasten angebracht. Interessenten konnten ihr Gebot für einen der Stühle einwerfen und so an der Versteigerung teilnehmen.

„Die Kunststühle-Aktion war ein voller Erfolg. Wir planen für September bereits eine weitere Freilandausstellung. Ab dem 26.9.20 werden 10 Kunstschaffende Landart-Installationen unter dem Motto *WertArt*, an der Wertach von der Luitpoldbrücke bis hin zum Gollwitzersteg präsentieren“, so Margot Kloos und Peter Luibl.



(von links nach rechts): Diana Erdin (Abteilungsleiterin beim Augsburger Amt für Soziale Leistungen), Claudia Bolz (Referatsleiterin im StMAS), Dr. Andreas Frank (Referatsleiter im StMAS), Birgit Gaile (Leiterin des Frauenhauses), Werner Weishaupt (Sprecher der Geschäftsführung der AWO Augsburg), Evi Bichler (Mitarbeiterin des Frauenhauses), Marie-Jeanette Gillmann (Mitarbeiterin des Frauenhauses), Cornelia Bader (stellv. Geschäftsführerin des Jobcenters Augsburg), Sozialministerin Carolina Trautner

## Gewalt kann jeden treffen – auch in Zeiten von Corona Sozialministerin Carolina Trautner besucht das Augsburger Frauenhaus und zeigt sich beeindruckt vom Engagement der AWO Augsburg

Der Besuch war bereits für das Frühjahr geplant, musste aber „Corona-bedingt“ erst einmal verschoben werden. Umso mehr freuten sich AWO-Geschäftsführer Werner Weishaupt und Birgit Gaile, Leiterin des Augsburger Frauenhauses, mit ihrem Team, dass es am Montag, 29. Juni 2020, endlich so weit war: Die bayerische Sozialministerin Frau Carolina Trautner besuchte das Augsburger Frauenhaus. Thema des Besuchs waren neben der Besichtigung des Frauenhauses auch der Austausch über verbesserte Förderrichtlinien, eine geplante Platzenerweiterung sowie zwei zum Jahreswechsel gestartete Modellprojekte der AWO Augsburg.

Bei der Führung durch das Haus war die Ministerin sichtlich von der Schutzeinrichtung und den schönen Räumlichkeiten für die gewaltbetroffenen Frauen und Kinder angetan. Die Einrichtung befindet sich erst seit drei Jahren an dem heutigen Standort und wurde von der AWO Augsburg speziell für die dort lebenden Frauen und Kinder errichtet. „Wir sind wahrscheinlich eines der ersten Frauenhäuser, das über eine Appartementstruktur verfügt. Sie ermöglicht unseren schutzsuchenden Bewohnerinnen auch einen entsprechenden Rückzug in die Privatsphäre“, so Birgit Gaile. Besonders freut sie sich, den im Hause lebenden und oftmals traumatisierten Kindern geeignete und großzügige Spielflächen bie-

ten zu können. „Am früheren Standort hatten wir eine Sandkiste mit 4 m<sup>2</sup>. Jetzt steht den Kindern eine über 300 m<sup>2</sup> große Außenspielfläche zur Verfügung. Bei der Errichtung dieser Spielfläche hat uns „Sternstunden“ sehr unterstützt. Hierfür sind wir nach wie vor sehr dankbar“, so Werner Weishaupt weiter.

Von der sehr guten Kooperation mit den lokalen öffentlichen Händen konnte sich Frau Sozialministerin Trautner ebenfalls überzeugen. So berichteten Frau Diana Erdin, Abteilungsleiterin beim Augsburger Amt für Soziale Leistungen, und Frau Cornelia Bader, stellv. Geschäftsführerin des Jobcenters Augsburg, von ihren vielfältigen Berührungspunkten zum Hilfesystem Gewalt und der Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Augsburg. Dank dieser guten Kooperation konnte das von Seiten des bayerischen Sozialministeriums geförderte Modellprojekt „Second-Stage“ in Augsburg schnell und erfolgreich gestartet werden. Second-Stage unterstützt die Frauenhausbewohnerinnen bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung und stellt selbst Wohnraum zur Verfügung. Für die Bewohnerinnen des Frauenhauses ist es sehr schwer, schnell eine günstige Wohnung auf dem angespannten Wohnungsmarkt zu bekommen.

Natürlich gab es bei dem Gespräch auch Fragen zur bisherigen Bewältigung der Covid-19-Krise. So gelten im Frauenhaus z. B. verschärfte Hygieneregeln. AWO-Geschäftsführer Weishaupt dankte zum Abschluss des Besuchs daher Frau Trautner sehr für die unbürokratische Unterstützung des Sozialministeriums und die Bereitstellung von finanziellen Mittel, um die „Corona-bedingten“ Belastungen abzufedern.



Brennende Fabriken, Kinderarbeit, zerstörte Regenwälder und viele andere Fälle zeigen: Ohne ein Lieferkettengesetz nehmen deutsche Unternehmen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung im Ausland weiter in Kauf.

Jetzt Petition unterschreiben  
auf [lieferkettengesetz.de](https://lieferkettengesetz.de)



Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.  
Edelsbergstraße 10 • 80686 München  
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de  
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei  
Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.

# ALTERSARMUT

# NICHT MIT UNS!



**Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers**



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de